

## Maßnahmen zur Bestandsförderung

Bei der fischereilichen Nutzung von Seen oder Weihern darf nicht nur auf begehrte Arten gefischt werden, sondern es müssen zusätzlich zum Besatz begleitend bestandsfördernde Maßnahmen erfolgen:

- regelmäßige Hegebefischung von Massenarten mit geeigneter Technik (Klennen-, Trapp- oder Zugnetze),
- wiederholte, intensive Befischung der Massenarten als „Biomanipulation“,
- Entnahme großer Raubfische (dadurch weniger Kannibalismus und Schutz der Wasservögel) und regelmäßiger Besatz mit Raubfischbrut.

## Gewässerpflege

Reich strukturierte Uferzonen (Verlandungs- und Flachwasserbereiche) sind für die gesamte Gewässerökologie von Bedeutung (Nahrungs-, Brut- und Überwinterungsraum für Vögel, Amphibien, Insekten, Laich- und Rückzugsraum für Fische):

- Reduzierung von Bäumen /Sträuchern zur Förderung des Röhrichtbereiches,
- regelmäßige Schilfmahd im Winter oder Sommer,
- einbringen/belassen von Strukturen im Wasser (z.B. umgestürzte Bäumen) als Unterstände und zur Schaffung von Laichplätzen,
- Wiederaufbau angepasster Pflanzenbestände (z.B. Seerose),
- Ausweisung von Schonbereichen für Vögel oder Fische,
- Extensivierung seenaher landwirtschaftlich genutzter Flächen.



### Eine Beratung zu diesem Thema erhalten Sie bei:

- PRO REGIO Oberschwaben GmbH  
Rauenneggstr. 1/4, 88212 Ravensburg, Tel.: 0751 - 85331
- Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg  
Untere Seestraße 81, 88085 Langenargen, Tel.: 07543 - 93080
- Institut für Seenforschung  
Argenweg 50/1, 88085 Langenargen, Tel.: 07543 - 3040
- Regierungspräsidium Tübingen, Fischereibehörde  
Postfach 2666, 72016 Tübingen. 07071 - 757-3342

Verantwortlich für den Inhalt:

[www.seenprogramm.de](http://www.seenprogramm.de)



Informationen zu:

## „ Grundsätzen einer ökologisch ausgerichteten fischereilichen Bewirtschaftung von Seen und Weihern in Oberschwaben“

für Angler, Fischer und Naturschützer



Mühleweiler, Foto: Lothar Zler

### Seen und Weiber werden vor allem beeinflusst von:

- Nährstoffeinträgen aus dem Wassereinzugsgebiet,
- Freizeitnutzung durch Baden, Bootfahren, Surfen, Schlittschuhlaufen, Fischerei und Angeln.

### Hohe Einträge von Pflanzennährstoffen führen zu:

- gesteigerter biologischer Produktivität, damit beschleunigter Verlandung,
- starker Algenvermehrung und abnehmender Sichttiefe,
- allgemeiner Artenverarmung und Zunahme von Allerweitsarten,
- ungünstiger Fischbestandsentwicklung,
- erschwelter Nahrungssuche von Wasservögeln,
- Beeinträchtigung der Freizeitnutzung.

Daher liegt der Schwerpunkt der Sanierung von Gewässern vor allem auf der Verminderung von Nährstoffeinträgen durch geeignete Maßnahmen in den hydrologischen Einzugsgebieten.



Sehr hilfreich hierbei ist jedoch auch eine ökologisch ausgerichtete fischerreiliche Bewirtschaftung. Hierdurch können einige negative Entwicklungen im Gewässer wieder ausgeglichen werden. Sie unterliegt folgenden Grundsätzen:

- Aufbau und Erhalt eines ausgeglichenen und vor allem der Nutzung und dem Gewässer entsprechend angepassten Fischbestandes,
- Erhaltung des Gewässers und seines Umfeldes als Lebensraum für eine vielgestaltige Fauna und Flora.

### **Fischbestände in nährstoffreichen Gewässern**

Die hohen Nährstoffgehalte in den Gewässern bewirken beim Fischbestand:

- insgesamt eine hohe biologische Produktivität und eine Massenvermehrung von Cypriniden (sog. „Weißfische“), die bereits nach wenigen Jahren einen hohen Anteil des gesamten Fischbestandes ausmachen können,
- „Verbutung“ (durch hohe Individuenanzahl in begrenztem Lebensraum wachsen die Fische kaum, trotzdem findet eine Vermehrung statt),
- starke Abnahme des Zooplanktons infolge Fraßdrucks durch Cypriniden; dadurch hohe Algendichten, geringe Sichttiefen, eingeschränktes Wasserpflanzen- und Nährtier-Vorkommen.

Der unerwünschten Fischbestandsentwicklung und Artenverarmung kann vorgebeugt werden. Es ist dabei wichtig den Fischbestand zu kennen, dessen Entwicklung zu verfolgen und wenn notwendig einzugreifen. Bei ablassbaren Weihern hat man wesentlich mehr und effektivere Eingriffsmöglichkeiten als bei natürlichen Seen.

### **Ablassen Wintern und Sömmern von Weihern**

Das Ablassen mit Wintern oder Sömmern ist ökologisch gesehen ein drastischer Eingriff (Libellen, Krebse oder Muscheln werden stark dezimiert), der sich insgesamt jedoch positiv auf Artenvielfalt, Fischwachstum und Erhaltung des Gewässers auswirkt. Diese Bewirtschaftungsweise ist dem einzelnen Gewässer und seiner Nutzung anzupassen und ermöglicht:

- die Entnahme von Fischbeständen (z.B. eines verbuiteten Cyprinidenbestandes oder großer Raubfische),
- einen dem Gewässer und der Nutzung angepassten Neubesatz.

Beim Wintern wird der ausgetrocknete organische Schlamm dem Luftsauerstoff ausgesetzt, mikrobiell abgebaut und mengenmäßig verringert. Der Teichboden wird nach dem Wiederbespannen besser mit Wasserpflanzen, Insekten und Fischnährtieren besiedelt.

Bei einer Sömmern werden die positiven Effekte auf das Sediment durch die höheren Temperaturen und der sich bildenden Pflanzendecke verstärkt. Letztere nimmt durch ihr Wachstum einen Teil der Nährstoffe auf und fördert mit ihrem Wurzelwerk die Sauerstoffzufuhr in tieferen Schichten.

In der aufkommenden Teichbodenvegetation werden oft sehr seltene Pflanzenarten beobachtet, die teils auf der Roten Liste stehen. Deren Samen befinden sich im Schlamm des Weihergrundes (sog. Diasporenbank) und können darin mehrere Jahrzehnte überleben.

Vor dem Wiederbespannen des Weihers sollte dieser Aufwuchs gemäht und entnommen werden.



### **Ablasssturnus**

Ein Ablassen, Wintern und/oder Sömmern muss immer auf das jeweilige Gewässer und seine Nutzungsart abgestimmt sein. Wichtig ist jedoch die Erkenntnis, dass Weiher Unterhaltungsmaßnahmen dieser Art benötigen. Im Folgenden einige orientierende Werte zum Ablasssturnus:

- nährstoffarme Weiher alle 6-10 Jahre oder mehr ablassen, wintern und alle 20-30 Jahre sömmern,
- nährstoffreiche Weiher alle 3-6 Jahre ablassen, wintern, alle 20-30 Jahre sömmern,
- stark eutrophe Weiher alle 1-2 Jahre ablassen, wintern, öfters sömmern,

Das Teil-Ablassen oder Absenken des Wasserspiegels über die Winter- oder Sommermonate ist in bestimmten Fällen zweckmäßig (z.B. bei Nutzung des Weihers zur Stromgewinnung, zur Erleichterung der Schilfmahd im Verlandungsbereich) und ermöglicht zumindest ein Durchfrieren der Randbereiche. Vorteil ist, dass der Fischbestand im Weiher verbleiben kann (Hegeverpflichtung). Die Wirkung auf das Sediment ist jedoch gering.

### **Besatzmaßnahmen**

Besatzmaßnahmen beeinflussen die natürliche Entwicklung des Fischbestandes in einem Gewässer und können sich sowohl negativ als auch positiv auswirken:

- Fischbesatz an den vorhandenen Fischbestand anpassen und nur Defizite in der natürlichen Entwicklung der Fischbestände ausgleichen,
- Fische jüngerer Altersklassen einsetzen (z.B. Brut, ein- oder zweisömmrig),
- Besatz an das Gewässer anpassen (z.B. keine Zander in ein flaches Hechtgewässer, Fraßdruck von Weisen auf andere Fischarten beachten, nur zurückhaltender Weißfisch-Besatz),
- regelmäßiger Besatz mit Hechtbrut kann Weißfische gezielt reduzieren
- ausreichende Unterstände begünstigen den Hechtbestand; der Hechtbestand selbst reguliert sich durch Kannibalismus,
- das Besatzmaterial muss qualitativ hochwertig und gesund sein,
- kein Besatz mit nicht-heimischen Fischen (Blaubandbärblinge, Grasfische),
- Besatz auch mit seltenen heimischen Arten (z. B. Bitterlinge, Moderlieschen, Edelkrebse), wenn das Gewässer für diese Arten geeignet ist (Abstimmung mit der Fischereibehörde).